

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,
(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends**
mit der Gratisbeilage „**Illustrirtes Sonntagsblatt**“
und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten nur **1 Mk. 40 Pfg.**
vierteljährlich mit Bestellgeld.

Fernsprechanchluss Nr. 5.



Anzeigen

werden die 5. gepaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag**
Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr erbeten.
Reklamen per Zeile 30 Pfg.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und
zu Originalpreisen übernommen.

Fernsprechanchluss Nr. 5.

Nr. 3747.

Ahrensburg, Donnerstag, den 3. September 1903.

26. Jahrgang.

Sedan.

Sie sind alt und grau geworden, die tapferen Männer, welche vor 33 Jahren uns das verlorene Kleinod wieder erstritten haben, des Reiches Einigkeit und Macht; viele von ihnen sind zu der großen Armee verjammelt, die nicht mehr streitet; wir aber fürchten oft mit jenen Helmen sei auch die Liebe zum Vaterland, die Freude am Reich unter uns alt und schwach geworden oder gar in manchen Herzen erstorben. Das soll das darf nicht geschehen.

„Nichtswürdig ist die Nation, die nicht Ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre.“
Und Ehre, große Ehre ist unserm Vaterland in jener weltgeschichtlichen Zeit widerfahren, deren Höhepunkt der Tag von Sedan bedeutet. Wer es nicht selbst noch erlebt hat, der lerne aus der Geschichte jene Zeit der Schmach und Ohnmacht kennen, in welcher Deutschland nur noch ein geographischer Begriff war, in welcher die besten Kräfte unseres Volkes vergeudet wurden im widerwärtigen Streit der einzelnen deutschen Stämme und Staaten. Auf den französischen Schlachtfeldern wurde der deutsche Volksgeist wieder seiner Stärke und seiner Einheit sich bewußt. Auf dem Schlachtfeld von Sedan vollends, wo das blutbesetzte Kaiserthum eines Napoleon und die militärische Vormacht Frankreichs für immer zusammenbrach, ist die deutsche Kaisertrone und die deutsche Reichseinheit in heißer Eise geschmiedet worden.

In erstem Gottvertrauen ist das deutsche Volk in jenen Kampf gegangen, voran der unvergeßliche König und Kaiser Wilhelm I., und noch nie hat ein Volk eine ruhmreichere Erhebung, glänzendere Siege erlebt als damals das deutsche. „Die auf den Herrn haren, kriegen neue Kraft, daß sie auffahren mit Flügeln wie Adler.“ Vieles ist später anders gekommen, als wir gewünscht und gehofft haben; der alte dämonische Erbfeind der Deutschen, die Zwitteracht, hat neue gefährliche Gestalt angenommen, uns zu verderben. Das soll uns in der Demuth erhalten; wir brauchen noch immer und nöthiger als auf der Wahlstatt Gottes Segen und

Hilfe. In einem Stück aber haben wir ein gut Gewissen: Deutschland hat seine große Macht nie mißbraucht in kriegerischem Ehrgeiz; die Friedensliebe unseres Kaisers und Volkes steht über allen Zweifel erhaben. Um so ruhiger und fröhlicher dürfen wir das Gedächtniß der großen Vergangenheit, um so ungeheurer auch daran erinnern: es giebt für die Zukunft des Reiches und Volkes nur einen sicheren irdischen Schutz, das scharfe deutsche Schwert.

König Eduard in Wien.

Der König von England ist am Montag Nachmittag 5 Uhr in Wien eingetroffen und begeistert empfangen worden. Die Straßen waren festlich geschmückt und von zahlreichen Menschenreihen umsäumt. Um 3 1/2 Uhr Nachmittags kündigten brausende Hochrufe an, daß der Kaiser die Hofburg verlassen habe, um sich zum Bahnhof zu begeben. Der Kaiser trug die Oberstenuniform seines englischen Garde-Dragoon-Regiments. Am Bahnhof war eine Ehrenkompanie aufgestellt und die Erzherzöge sowie die Spitzen der Behörden fanden sich dort ein. Punkt 5 Uhr trat der Hofsonberzug ein. Unter den Klängen des „God save the king“ entstieg König Eduard in der Oberstenuniform seines zwölften Husarenregiments den Salonwagen. Der Kaiser eilte auf den König zu und die Monarchen umarmten sich aufs herzlichste. Nach der Begrüßung durch die Erzherzöge und Würdenträger bestiegen die Monarchen den à la Daumont bespannten Wagen zur Fahrt nach der Hofburg. Die Menschenmenge empfing den König auf dem ganzen Wege mit Hochrufen. Der König dankte freundlich grüßend für die Huldbigungen. Um 5 1/2 Uhr langte der Zug in der Hofburg an, wo die Standarten beider Herrscher gehißt wurden.

Abends fand in der Hofburg Galadiner statt, woran König Eduard mit Gefolge, der Kaiser, die Erzherzöge und Erzherzoginnen und die Hofminister theilnahmen.

Der Trinkspruch des Kaisers Franz Joseph bei der Tafel in der Hofburg lautete: Hocherfreut, Ew. Majestät bei mir begrüßen zu

können, erblicke ich in diesem Besuch, den ich herzlich willkommen heiße, ein neues Unterpfand für den Fortbestand der so innigen, vertrauensvollen Beziehungen, die seit altersher zwischen unseren Familien gleichwie unseren Ländern bestehen und die auf umso festerem Boden ruhen, als keinerlei politische Interessengegenstände zwischen uns vorhanden sind, die dieses erfreuliche Verhältnis der Gefahr einer Trübung aussetzen würden. In der zuverlässigen Hoffnung, daß auch die Zukunft keinen Wandel in dieser Hinsicht herbeiführen wird, danke ich Ew. Majestät für die vielfachen Beweise der Freundschaft, die Sie mir bei verschiedenen Anlässen geboten, indem ich dieses Glas aus das Wohl Ew. Majestät mit dem Kufe erhebe: Se. Majestät König Eduard, lebe hoch!

König Eduard erwiderte: Gestatten Ew. Majestät, daß ich Ihnen für Ihre Freundlichkeit danke. Ich kann Ihnen sagen, daß der Empfang, der mir in dieser großen Weltstadt zu Theil geworden, mich tief gerührt hat. Ew. Majestät wissen, daß ich immer den größten Antheil an Ew. Majestät und dem kaiserlichen Hause genommen. Ew. Majestät können gewiß sein, daß die Gefühle, die ich von meiner hochseligen Mutter für Ew. Majestät und Ihr Haus überkommen, stets die wärmsten bleiben werden. Gestatten Majestät, daß ich heute, da ich seit meiner Thronbesteigung das erste Mal der Gast Ew. Majestät bin (mit erhobener Stimme) Ew. Majestät zum Feldmarschall meines Heeres ernenne. Ich trinke auf das Wohl Ew. Majestät. Des Kaisers und Königs Majestät hoch!

Deutsches Reich.

Durch kaiserliche Kabinettsordre aus Wilhelmshöhe vom 29. August wird bestimmt: Der Admiral v. Köster, Generalinspekteur der Marine, Chef der Marinestation der Ostsee und Chef der Uebungsflotte wird zum Herbst dieses Jahres zum Chef der zu bildenden aktiven Schiffsflotte und gleichzeitig zum Chef des ersten Geschwaders, der Admiral Prinz Heinrich, Chef des 1. Geschwaders mit

demselben Zeitpunkt zum Chef der Marinestation der Ostsee und Kontreadmiral Friese, Inspekteur des Torpedowesens und Chef des 2. Geschwaders der Uebungsflotte zum gleichen Zeitpunkt zum Chef des zu bildenden zweiten aktiven Geschwaders ernannt.

Anlässlich des angekündigten Kaiserbesuches zur Städteausstellung in Dresden, hatte die Stadt festlich geschmückt. Gestern Morgen meldete jedoch dem Oberbürgermeister ein Telegramm, daß der Kaiser zu seinem Bedauern auf einen Besuch der Ausstellung verzichten müsse. Als Zeichen seiner besonderen Interesse entsende er den Kronprinzen. Derselbe trat alsdann um 1/2 12 Uhr ein und fuhr gegen 1/4 4 Uhr beim Hauptportal des Ausstellungspalastes vor. Nach einer Begrüßungsansprache seitens des Oberbürgermeisters begann ein Rundgang durch die Ausstellung. Nachdem der Kronprinz für alles Gebotene seine Bewunderung ausgesprochen hatte, verabschiedete er sich vom Oberbürgermeister um zum Empfange seines Vaters nach dem Bahnhofe sich zu begeben. Der Kronprinz wurde auf seiner Fahrt vom Publikum lebhaft begrüßt. Um 5 1/4 Uhr lief der kaiserliche Zug ein. Nach einem Diner im königlichen Schloß wohnten die Herrschaften Abends einer Oper im Theater bei.

Die Verabschiedung des Reichsjustizsekretärs Freiherrn v. Thielmann ist diesem, wie die „Allg. Ztg.“ schreibt, nicht unerwartet gekommen. An Freiherrn v. Thielmann seien allerdings Anforderungen herangetreten, denen er sich selbst nicht mehr gewachsen fühlte. Darauf aber habe er freiwillig sich bereit erklärt, sein Amt in andere Hände zu legen.

Ein Konflikt ist im Kriegsveteranen-Verein zu Finsterwalde ausgebrochen. Dem Kreisringerverband war bekannt geworden, daß das Vereinsmitglied Büchel sozialdemokratische Agitation betriebe, indem er eine Wahl als sozialdemokratischer Delegierter angenommen habe. Der Kreisringerverband beantragte beim Vereinsvorstand die Ausschließung des genannten Mitgliedes, was nach Vernehmung von Zeugen auch geschah. Büchel und ein anderes Mitglied haben nun eine Bewegung zur Auflösung des Vereins eingeleitet; sie

Im Banne des Irrthums.

Roman von B. Nidel-Ahens.

(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Also ganz ungefährlich für Dein junges Herz, das nur Raum und Sinn für Deine Melodien hatte.“

„Das ist es, Mama!“

„Wenn Du die Empfindungen der Liebe noch nicht kennst, kann ich auch nicht ein richtiges Verständnis bei Dir voraussetzen.“

„Was hast Du denn auf dem Herzen, Mama?“

„Es betrifft Hedwig. Versetze Dich in ihre Lage, Stella. Sie sieht in Friethjof ihr Ideal, hat sich ihm zu eigen gegeben, und wenn sie auch zu befehlen ist, um solchen Wunsch zu äußern — so möchte sie ihn doch auch ganz besitzen, und ich empfinde das mit ihr. Folglich muß es ihr schmerzlich sein, Dich auf einem Fuß mit ihr zu sehen, gegen den man selbstverständlich nicht den Schatten eines Bedenkens erheben könnte, wenn er nicht in diesem Falle dazu angethan wäre, Hedwigs Unbedeutendheit allzu sehr ins Licht zu stellen. Du singst mit Friethjof — das ist sehr unterhaltend für Euch — sehr genussreich für uns — aber — in Hedwigs Augen habe ich schon ein paar mal eine Thräne gesehen, die von heimlicher Eifersucht sprach.“

„Mein Gott, Mama,“ rief Stella heiß erglühend und das Gesicht in dem Schloß der Mutter verbergend, „hätte ich das gewußt — unsere arme Hedwig — warum sagte sie mir kein Wort davon? Ich dachte, zwischen so nahen Verwandten seien dergleichen kleine Freiheiten erlaubt.“

„Zweifellos, es ist eben nur Sache des Gefühls; Hedwig leidet darunter, und deshalb möchte ich Dir vorschlagen, das Musizieren mit Friethjof aufzugeben — sie wird es Dir Dank wissen!“

„Aber selbstverständlich, Mama, ohne Frage — nichts auf der Welt könnte mich veranlassen, es noch einmal zu thun,“ entgegnete Stella voll Angestimm. „Von jetzt an begleite ich mich selbst, oder singe überhaupt nicht mehr, wenn Friethjof da ist — das wird das Beste sein.“

„Das ist auch meine Meinung. Es wird Dir nicht schwer fallen eine Entschuldigung zu finden.“

Ein seltsames Gefühl stellte sich bei Stella ein. In ihre Abneigung gegen die Einsamkeit mischte sich bei dem Gedanken, Edartsholm zu verlassen, eine leise Wehmuth, ein heimwehhaftiges Bedauern und — unerklärlicher Widerspruch; es war ihr gar nicht unlieb, daß der Zeitpunkt noch verschoben wurde.

Gegen Abend umwölkten sich der Himmel und ein kühler Sprühregen fiel herab, der die Landschaft ringsum mit grauem Schleier verhüllte. Ein dunkles, schwermuthsvolles Licht lag über Edartsholm. — Unter einem

Rastanienbaum vor der Pforte, dessen dichtes Blätterdach sie vor dem Staubregen schützte, stand Hedwig und wartete auf Friethjof, der ihr gestern beim Abschied seinen Besuch in Aussicht gestellt hatte. Sie durchlebte noch einmal die Stunden des gestrigen Tages, und wehe Gedanken bohrten sich in ihre Brust.

Stella hätte besser für ihn gepaft. Dieser Gewißheit vermochte sie sich nicht länger zu erwehren.

Ob Friethjof das auch schon gedacht hatte, wenn er den bestridenden Tönen der Schwester lauschte? Was hätte sie gegeben, den Weg seiner Gedanken in solchen Momenten zu errathen! Die Musik verkörperte alles wunderbar, als sei die Heide und das Meer mit seiner Pracht in eine lichtere Sphäre gehoben, und da Stellas Musik es war, die alles besetzte, stand gewiß auch nur ihr Bild vor seinem Geiste.

Wie lange er zögerte! Sie zog ihr Taschensfernrohr hervor, spähte von neuem und nicht vergebens — deutlich sah sie ihn jetzt auf seinem Pferde zwischen den vereinzelt auslaufenden Stämmen des Gehölzes halten, die sich schwärzlich am Horizont abzeichneten. Unbeweglich hielt er dort. Schon waren zehn Minuten auf diese Weise verfloßen — dann eine Viertelstunde, was bedeutete das? Sah er nach Edartsholm herüber, im Zweifel mit sich, ob er kommen sollte oder nicht? — Oder hatte er keine Zeit und wollte nur den Anblick des Hauses, wo seine Braut weilte,

vorübergehend genießen? Hedwig lächelte schmerzlich. Nein, so romantischer Art war Friethjofs Liebe nicht, sondern ruhig, verständlich, kühl — und seit Stellas Ankunft hatten seine Lieblosungen einen brüderlichen Charakter angenommen.

Fürchtete er sich? —

Sie lehnte die Stirn gegen den Baum und faltete die Hände über den Kopf zusammen — unter der Last eines schneidenden Wehs. Als sie nach einer Weile wieder aufblickte, war Friethjof verschwunden und kam an diesem Abend nicht. — In der Nacht, die sie schlaflos verbrachte, regten sich die ersten Schatten eines großen Entschlusses, den klar zu überdenken sie zur Zeit noch nicht im Stande war.

Sommerliche Abendschwermuth liegt über den Schatten vom Brendauer Park, auf denen die letzten irrenden Sonnenlichter glimmen. Dann verlassen sie mehr und mehr, wie ersterbende Melodien. Die Natur ist sanft entschlafen. Nur die Nachtviolen duften noch berauschender, und durch die Zweige fährt von Zeit zu Zeit ein leises Athmen.

Der Baron von Eyden ist den Folgen des Jagdunfalls erlegen, und am folgenden Tage hat Herr von Rosför durch seinen Rechtsanwalt die gute Nachricht erhalten, daß der Prozeß vom Reichsgericht endgiltig zu seinen Gunsten entschieden worden ist.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

22

lassen zu diesem Zweck eine Liste zirkulieren, die bereits 100 Unterschriften hat.

Innerhalb der Sozialdemokratie zeigt sich immer mehr Geneigtheit, feste Wahlbündnisse für die Landtagswahlen mit den Freisinnigen einzugehen, so hat Dr. Leo Arons in einer Versammlung in Solingen die Chancen eines Zusammengehens zwischen Freisinnigen und Sozialdemokraten für eine Reihe westfälischer Wahlkreise erörtert und die Ansicht vertreten, er halte es für möglich, daß in den fünf Wahlkreisen Solingen-Remscheid-Lennep, Elberfeld-Barmen, Mettmann, Hagen-Schwelm und Altena-Iserlohn, die bisher 7 Nationalliberale, 1 Freikonservative und 2 Freisinnige in den Landtag schickten, bei einem gemeinsamen Vorgehen der Freisinnigen und der Sozialdemokraten bei der Abgeordnetenwahl 6 Freisinnige und 4 Sozialdemokraten gewählt würden. Die beiden freisinnigen Mandate in Hagen-Schwelm seien Eugen Richter und seinem Fraktionsgenossen Schmidt in diesem Jahre keineswegs sicher; die sozialdemokratischen Wahlmänner würden das Jünglein an der Wage bilden. Wollte also Eugen Richter wieder in Hagen gewählt werden, so müsse er wohl oder übel sich damit einverstanden erklären, daß mit ihm ein Sozialdemokrat gewählt werde. Je ein Mandat von den zwei Mandaten in Elberfeld-Barmen und Altena-Iserlohn und den drei Mandaten in Solingen-Remscheid-Lennep müßten ferner der Sozialdemokratie zufallen; unter dieser Bedingung würde man den Freisinnigen die übrigen Mandate und das eine Mandat des Kreises Mettmann verschaffen.

Ausland. Orient.

Ein Privattelegramm aus Sofia berichtet, daß ein Komplott gegen den Fürsten entdeckt worden sei. Man hat festgestellt, daß der Palast des Fürsten unterminiert sei. Die Polizei stellt die Sache zwar in Abrede, das Publikum glaubt aber an die Meldung. Infolgedessen herrscht in Sofia große Aufregung. Der Zwischenfall in Beirut scheint noch weit weniger ernster Natur gewesen zu sein, als man selbst nach den letzten abschwächenden Mittheilungen annehmen mußte. Die Porte erklärt jetzt, der amerikanische Konsul in Beirut sei weder ermordet noch Gegenstand eines Anschlages gewesen. Als der Konsul am 23. August Abends im Wagen zurückkehrte, habe ein Teilnehmer an einer Hochzeitsfeier in der Nähe des Konsulats, dem Landesbrauche gemäß, einen Schuß in die Luft abgegeben. Der Konsul glaubte, daß der Schuß gegen ihn gerichtet sei und dieser Vorfall gab den Anlaß zu den falschen Gerüchten. Wie ferner der amerikanische Gesandte Veishmann aus Konstantinopel nach Washington berichtet, hat sich nach Meldungen der Konsuln in Charput und Beirut die dortige Lage weniger ernst gestaltet. Unter diesen Umständen muß es zweifelhaft erscheinen, ob die Vereinigten Staaten die geplante Flottendemonstration noch als erforderlich betrachten werden.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 2. September. Der Ausschuß für die Veranstaltung des Bazar hat in der letzten Zeit die Vorarbeiten nach Kräften gefördert. An Entgegenkommen hat es auch bis jetzt nicht gefehlt, denn sowohl von hiesigen Geschäftsleuten, als auch Privaten wird in zuvorkommendster Weise für den Bazar gesorgt. Nur den einen Wunsch hegt noch der Ausschuß, daß der Besuch ein reichlicher und die zum Verkauf gelangenden Gegenstände recht bald an den Mann gebracht werden. Bezüglich der Eintrittspreise ist noch nachträglich beschlossen, von der Erhebung eines Zuschlags-Entrees für den Besuch des Theaters abzusehen. Die Karten sind also Partout-Karten. Besonders reichhaltig ist das eigentliche Variete-Theater-Programm. Am Sonntag tritt auch ein Herr aus Hamburg mit seinen unübertrefflichen Schlagern auf; am Montag und Dienstag wird uns das Doppelquartett des Herrn Ahlers durch ernste und heitere Vorträge erfreuen. Die Leitung des Variete-Theaters ruht in den erfahrenen Händen der Frau Burdis, die schon seit Wochen mit der Inszenierung beschäftigt ist. Das Geheim- und Extra-Kabinet scheint ebenfalls sehr reichhaltig zu werden. Unter anderen Karikaturen werden darin die nicht vorhandenen Millionen der Humberts und sämtliche darauf bezüglichen Reden und Zeitungen zur Ausstellung gelangen. Nicht fehlen wird das Ei des Kolumbus, eine Moment-Photographie von Ahrensburg bei Nacht. Der Eintritt zu dem Geheim-Kabinet ist frei; ausführliche Erklärungen seitens des Oberleiters finden nach Bedarf und Möglichkeit statt. Der Leiter wird ein sehr einnehmendes Wesen für Trinkgelder haben. — Für die goldene Jugend wird der Grabbelbeutel und ein Fischlein Gelegenheit zu allerlei Heiterkeit geben. „Hier gewinnt man allemal sicher wie bei Marienhal“ ist die Losung. Die Geschenke sind von mehreren Einheimischen gestiftet. Hoffentlich haben die freundlichen Geber den Lohn, fröhliche Gesichter zu sehen.

Im Kreise Stormarn sind im Monat Juni 1903 von der Versicherungsanstalt in

Kiel 17 Personen Invalidenrenten im Gesamtbetrage von 2557,80 Mk. und 2 Personen Altersrenten von zusammen 282 60 Mk. gewährt worden.

* Altrahlstedt, 2. September. Wie uns mitgeteilt wird, geht man in hiesigen Geschäftskreisen mit der Absicht um, im Herbst resp. Winter kommenden Jahres hierseits eine Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu veranstalten.

* Herr Röper in Hirschenselde verkaufte seinen dort belegenen Hof nebst Inventar und Ernte, zu dem 55 Tonnen Land gehören, an die Herren Timman und Hove für 122 000 Mk. Die Käufer werden die Landstelle parzellieren.

Oldesloe, 29. August. Der dreijährige Sohn des neben der „Bierquelle“ wohnhaften Ehepaars Weber kam gestern beim Spielen der hinter dem Hause vorbeischießenden Trave zu nahe, fiel hinein und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht eine Nachbarin, Frä. M. S., die auf ihrem Hofe bei der Wäsche beschäftigt war, sofort herbeigeeilt wäre. Sie stürzte sich ohne langes Besinnen in den Fluß, ergriff das Kind, das schon eine Strecke weggetrieben war und bereits untertaucht und reichte es einem Nachbar hin, der ebenfalls nachgesprungen war. Frä. S. war bei ihrem Rettungswerk so tief in den Schlamm des Flusses gerathen, daß sie nur mit fremder Hilfe, die ihr von dem Großvater des geretteten Kindes zuthell wurde, aus ihrer unangenehmen Lage befreit werden konnte.

Altona, 30. August. Das Oberkriegsgericht des 9. Armeekorps hat dieser Tage in einer geradzue entsehligen Soldatenmißhandlungs-Angelegenheit verhandelt, die schon wiederholt die Deffentlichkeit beschäftigte. Bekanntlich war unlängst der Hauptmann Henning vom 45. Fuß-Artillerie-Regiment in Rendsburg zu 7 Monaten Festung verurtheilt, weil auf sein Geheiß der Kanonier Holm in unmenschlichster Weise mißhandelt worden war; ein Sergeant erhielt 18 Tage Gefängniß, ein Unteroffizier und ein Wachtmeister erhielten Arreststrafen, eine Anzahl weiterer Angeklagte wurden freigesprochen, weil sie nur Zeuge der brutalen Behandlung des Holm gewesen. Der Hauptmann hatte Berufung eingelegt, jedoch das ganze Bild der Soldaten-Mißhandlung noch einmal aufgerollt wurde. Der Kanonier Holm ist täglich, oftmals bis zur Bewußtlosigkeit, von seinen Kameraden und Vorgesetzten malträtirt worden; er mußte, vor der Front knieend, Besserung geloben (eine Demüthigung, die eines deutschen Soldaten unwürdig ist). Durch die beedigten und unbededigten gebliebenen Zeugen ist festgestellt worden, daß die Soldaten den Kanonier Holm geschlagen haben, weil der Hauptmann Henning sie dazu aufforderte. Trozdem setzte das Oberkriegsgericht die von dem Kriegsgericht erkannte Strafe von 7 Monaten Festung auf 4 Monate herab, indem der Gerichtshof sich der Anschauung der Vertheidigung anschloß, daß dem Hauptmann die Absicht gefehlt habe, die Soldaten zu den Mißhandlungen aufzureizen.

Eine gräßliche Blutthat hat sich in der Nacht auf Sonntag in der Großen Roosenstraße ereignet, in dem Hofe des Hauses Nr. 12. Dort wohnt der Straßenhändler Bar in einem Keller eines Hofgebäudes und der 24-jährige Martin Lauritz bei seinem Schwiegervater, dem Maler Koch, in der ersten Etage des Hauses. In angetrunkenem Zustande kam Bar gegen 11 Uhr nach Hause, mißhandelte seine Ehefrau, als diese Geld verlangte und schrie, Hoffmann habe ihm sein Geld abgenommen. Mit gezücktem Taschenmesser stürzte er nun nach dem Hofe, wo sich gerade der Bergemann Lauritz befand und verletzte diesen durch zwei Stiche im Rücken und einen an der Hand schwer. Die Polizei brachte Lauritz nach der Polizeiwache, wo ihm ein Notverband angelegt wurde. Bar wurde festgenommen und sollte ebenfalls nach der Polizeiwache gebracht werden. Während des Transportes brach er jedoch zusammen; es stellte sich heraus, daß er sich bei der Verbergung des Messers einen Stich dicht unter dem Unterleib beigebracht und dabei die Schlagader durchstochen hatte. Er verstarb während des Transportes.

Auf einem der letzten Fischmärkte erschien ein Mann, der von einer Fischfrau zur andern ging und sie darauf aufmerksam machte, daß er Mitglied des Thierschutz-Vereins sei und dieser Verein den Beschluß gefaßt habe, die Behörden zu ersuchen, den Fischfrauen zu verbieten, fortan die Aale in den Sand zu legen, da der Sand den Aalen in die Augen dringe und ihnen heftige Schmerzen bereite. Anfangs hörten die Fischfrauen den Thierschutzapostel ruhig an; als er sie aber im Gespräch hörte, indem er die Käufer ersuchte, von diesen Thierquälern nichts zu kaufen, erhob sich ein Sturm unter den „Damen der Halle“. Während stürzten sie auf den Geschäftsführer zu, „Du Butzje, Du Streumer, Lump, Du wullst uns Geschäft verderben“, tönte es und klatsch, klatsch schlug eine besonders resolute Fischfrau ihm einen schon stark in Verwesung duftenden Schellfisch um die Ohren und zwar mit solcher Gewalt, daß der gute Mann taumelte, der Fisch aber in Fetzen ging. Eiligst entfloh der Thierschutzprediger, während ihm noch einige besonders schöne Rosenamen nachgerufen wurden.

Kiel, 29. August. Erschossen hat sich hier der Oberleutnant der Reserve Amtsrichter Wölfel aus dem Landwehrbezirk Bitterfeld, der beim hiesigen 1. Seebataillon zu einer Uebung eingezogen war. Die Leiche wurde heute früh in der Nähe des Schulensees gefunden, bei derselben die Adresse des Sohnes eines Hofbesizers der Umgegend, der ebenfalls Reserveoffizier beim Seebataillon ist. Da Wölfel eine sehr ernste, selbst gegen seine Kameraden verstoßene Natur war, so nimmt man an, daß die That in einem Anfall von Schwermuth ausgeführt wurde.

Flensburg, 30. August. Mit dem verstorbenen Landgerichtsrath Gottburgien verliert Schleswig-Holstein einen deutschen und liberalen Führer. Kaum 20 Jahre alt, nahm er theil an der Befreiung Schleswig-Holsteins von der dänischen Fremdherrschaft und machte als Freiwilliger im Jägerkorps den Freiheitskampf nach 1848 mit. Während des Dänenregiments wirkte er in der Presse und in Versammlungen für die Vereinigung Schleswig-Holsteins mit Deutschland. Sobald die Niederlage der Dänen entschieden war, trat er in Apenrade an die Spitze der Stadtverwaltung; er verstand es, die überwiegend partikularistisch gesinnte deutsche Bürgerschaft mit dem preußischen Regime auszuföhnen. Später trat Gottburgien in den preußischen Justizdienst. Als 1881 die Deutschen im Wahlkreise Flensburg-Apenrade der Protestpartei unerwartet erlagen und der Däne durch die Unterstützung der Konservativen zum ersten Mal den Sieg bei den Reichstagswahlen errang, sammelten sich die deutschen Elemente mit Ausnahme der Sozialdemokraten um Gottburgien, der 1884 den Wahlkreis den Protestlern entriß und dauernd dem Deutschthum sicherte. Bis 1890 schlug er den Dänen mit steigenden Mehrheiten. In den letzten Jahren trat Gottburgien öffentlich nicht hervor; doch wirkte er eifrig für die Förderung des Deutschthums in der Nordmark. Er gehörte der nationalliberalen Partei an.

Aus Fehmarn, 28. August. Ein trauriges Begräbniß fand vorige Woche in Burg auf der Insel Fehmarn statt. Einer Arbeiterin waren ihre unehelichen Kinder (Zwillinge) gestorben. In ärmlichen Verhältnissen lebend, mußte die Mutter tagsüber arbeiten, um für sich und ihre 5-6 Wochen alten Kinder den Lebensunterhalt zu erwerben. Als die Kinder gestorben waren, ermöglichte es das arme Weib, die Vorbereitungen zum Begräbniß zu betreiben; einen Wagen aber aus ihrem Dorfe Nittmarlesdorf nach dem eine Stunde weit belegenen Begräbnißorte Burg konnte sie nicht bezahlen. Da sich kein Beförderer fand, der die kleinen Leichen fahren wollte, setzte die unglückliche Mutter die Leichen auf einen Karren und schob sie selbst nach dem Gottesacker. Nur ein kleines Mädchen folgte mit zwei Kränzen. Der Pastor und der Kirchendiener, die auf dem Friedhof warteten, bemerkten erst den traurigen Zug, als er angelangt war, und so war es für das Trauergelände zu spät.

kleine Mittheilungen.

In Reinsfeld stürzte beim Wasserschnöpfen die Tochter des Hufners D. in Groß-Barnitz in den „Herrenteich“ und erkrankt.

Das Höchstgebot bei der Zwangsversteigerung der Oldesloer Zuderfabrik — 158 700 Mk. — wurde von Herrn Weintnecht in Einsfeld abgegeben. Die Entscheidung über den Zuschlag erfolgt innerhalb der nächsten 8 Tage.

Der sozialdemokratische Verein in Altona hat beschlossen, sich an den Magistrat und das Stadtverordneten-Kollegium mit dem Ersuchen zu wenden, den Census für die Stadtverordnetenwahlen zu ermäßigen.

Die Unterschlagung in der Viehmarktsbank, von der wir Mittheilung machten, stellt sich jetzt als Betrug heraus. Der verhaftete Viehkommissionär W. hat von der Bank unter der Angabe, bedeutende Viehankäufe machen zu wollen, Beträge bis zur Höhe von 80 000 Mk. als Darlehen erhalten, unter der Verpflichtung, die Namen der Verkäufer und Käufer des Viehs, sowie die Ein- und Verkaufspreise der Bank aufzugeben. Die von dem Verhafteten gemachten Angaben haben sich als falsch herausgestellt; ferner hat sich herausgestellt, daß der Betrüger mit den empfangenen Summen seine alten Schulden bezahlte hat.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich dieser Tage auf dem Felde in der Nähe von Pinneberg beim Landmann J. Böh, wo ein junges Dienstmädchen beim Getreidemähen so unglücklich von einer Sense getroffen wurde, daß sofort ein Arzt requirirt werden mußte, der die große Wunde, welche das ganze Gesicht verunstaltete, zusammennähen mußte. Ob dieses Unglück durch Unachtsamkeit oder Spielerei geschehen ist, hat sich noch nicht feststellen lassen.

In Schnelsen haben mehrere Einwohner beschlossen, eine freiwillige Feuerwehr zu gründen. Zu derselben haben sich bereits 33 aktive und 20 passive Mitglieder gemeldet.

Der Unteroffizier der 6. Komp. des Lübecker Infanterie-Regiments, Poppenhufen, der sich am 20. Juli mit seinem Dienstgewehr zu töten versuchte, indem er sich in die Brust schoß, aber im Garnisonlazareth wieder hergestellt wurde, hat sich nun doch erschossen

und zwar in dem benachbarten Stodsdorf. Was den jungen Mann in den Tod getrieben hat, ist noch nicht festgestellt.

Am Freitag wurde einer werthvollen Füllentute des Hofbesizers D. Hölst in Kamperrege von einem Füllen, welcher mit auf der Weide ging, mit den Hörnern derartig der Bauch aufgerissen, daß die Eingeweide zum Vorschein kamen. Da die thierärztliche Kunst hier nicht mehr zu helfen vermochte, mußte das edle Thier leider gestötet werden.

Als eine Merkwürdigkeit ist zu berichten, daß in Friedrichstadt kein Lehrer zu finden war, der für die Wintermonate den Unterricht an der dortigen Fortbildungsschule übernehme, und daß hierzu der Lehrer Ewerlisen vom benachbarten Dreege angenommen ist.

Auf dem Meldorfer Wochenmarkt wurde ein origineller Handel geschlossen. Ein Landmann der Umgegend war mit 9 Ferkeln an den Markt gekommen. Bald hatte sich ein Kaufliebhaber gefunden, dem aber der Preis von 15 Mark pro Stück zu hoch war. Schließlich einigten sie sich auf 60 Pfg. pro Pfd. Lebendgewicht. Es stellte sich aber heraus, daß die Thiere durchschnittlich 30 Pfd. wogen, also 18 Mk. kosteten. Sehr vergnügt zog der Landmann vom Markt.

Die Stadtverwaltung in Lauenburg hatte die Anfertigung eines eisernen Geländers, dessen Kosten auf 248,28 Mk. veranschlagt waren, ausgeschrieben. Den Zuschlag erhielt ein dortiger Schlosser, der nur 129 Mk. gefordert hatte!

Am Donnerstag brach in einem Güterzuge bei Bahren der Querbalken eines Viehwagens und drei Däsen fielen auf den Bahnkörper. Dem einen wurden drei Beine abgefahren und mußte deshalb sofort getödtet werden.

In Grinow (Lauenburg) fiel die 60 Jahre alte unverehelichte Schoppenhauer vom hoch beladenen Erntewagen und trug einen Schädelbruch davon. Der Tod trat bald nach dem Anfall ein.

Am Strande von Sylt vor Ellenbogen ist ein männliche Leiche angetrieben, ohne Kopf, Arme und Beine, dieselbe konnte nicht identifizirt werden und wird auf dem Friedhof für Heimatlose auf Bst beerdigt werden.

Selbstmord verübte ein anscheinend aus Werdau in Sachsen stammender ca. 60jähriger Mann, indem er sich bei Wedel in der Elbe ertränkte. Er litt in seinem Notizbuche, ihn dort beerdigen zu lassen, wo er gefunden werde. Er führte noch 300 Mk. in Gold und Silbergeld bei sich und hat sich, wie aus seinen Notizen hervorgeht, schon lange mit Selbstmordgedanken getragen.

Ein ehrliches Bauernmädchen, das längere Zeit bei einem Gutsbesizer in der Umgegend der Stadt Oldenburg gedient hat, wünschte sich zu verheirathen und theilte dies seiner Herrschaft mit. Eingedenk der treuen und langjährigen Dienste, die das Mädchen geleistet hatte, gab die Herrschaft ihr ein Geschenk von zwanzig Thalern zur Aussteuer, die das Mädchen auch hochehret annahm. Nach einiger Zeit stellte das Mädchen ihren Erwählten der Herrschaft vor: es war ein kleiner, buckliger Schneider. Die Frau fragte also das Mädchen eines Tages ganz verwundert: „Aber, Vene, wo tumst Du nu woll so'n Arel nehmen?“ „Ja“ entgegnete das Mädchen, „en beekern kun id för de twintig Dahler nich kriegen!“

In Sufum fand im Bahnhofs-Hotel die Submiffion für die Herstellung eines rund 4700 Meter langen Seedeiches und einer massiven Entwässerungsschleuse auf dem Vorlande vor den Reußenlögen statt. Wie wir schon mitgeteilt haben, erfordert der Deichbau eine Erdbewegung von rund 580 000 cbm und eine Sodendeckung von rund 212 000 qm. Es waren 24 Angebote aus Sufum, Wesselburen, Elmshorn, Kiel, Neumünster, Ranzenghorn, Flensburg, Gaarden u. f. w. eingegangen. Die niedrigste Offerte lautete auf 427 168 Mk., die höchste auf 827 903 Mk. Ein gewaltiger Unterschied in der Forderung.

Ein bedauerlicher Jagdunfall ereignete sich auf der Bölsener Feldmark. Dort wurde der Wäldermeister Thun von dem Rentier Rohweber aus Innien, die beide auf der Jagd waren, angeschossen. Die Ladung ging demselben ins Gesicht und verletzte ihn so schwer, daß das eine Auge verloren geht. Der Verletzte wurde dem Krankenhause in Neumünster zugeführt.

Hamburg.

Auf das Ersuchen der Hamburger Bürgerchaft gegen die Benutzung der Güterwagen zur Personenbeförderung vorstellig zu werden, hat der Senat sich an die Königl. Eisenbahndirektion Altona und die Lübeck-Büchener Eisenbahngesellschaft gewendet. Die Eisenbahnverwaltungen haben erwidert, eine völlige Beseitigung des hervorgehobenen Uebelstandes könne nicht erwartet werden, da eine Vermehrung der Personenwagen, die dem stärksten Andränge an Sonn- und Feiertagen im Sommer genügen würde, wegen Mangels angemessener Verwendung der Wagen an anderen Tagen unwirtschaftlich sein würde, es besteht jedoch das Bestreben, bei Einstellung von Güterwagen für den Personenverkehr alle zur Sicherheit der Reisenden gebotenen Maßregeln zu treffen.

Der Senat hat darauf die Eisenbahnverwaltungen erhoht, auf eine den Verhaeltnissen nach angaengige allmaehliche Befestigung der mit der Einstellung von Gueterwagen fuer den Personenverkehr unvermeidlich verbundenen Unzuertueglichkeiten hinzuwirken.

Die Erbschaft des Herzens.

Roman von Wilhelm von Trotha.

Man setzte sich zu Tisch und Kurt war so aufgereeumt und so vergnuegt wie selten. Er hielt es fuer frohe Stimmung, waehrend die beiden Herren das Erzwangene wohl durchfoehlt hatten, hatte Kurt sich meisterlich bezwungen. Einige wichtige Arbeiten vorstuehend, ging er bald nach dem Essen nach Hause. Auf der halben Treppe wandte er sich noch einmal um und rief Hans zu: 'Gegen 6 Uhr denke ich so weit zu sein, hole mich doch dann ab!' 'Ach ja, Kurt, Haenschen nimmt mich mit!' rief Erse sichtlich erfreut. 'Gleichen, wir muessen noch einen Weg in die Stadt machen, da wird es schwer gehen, hole mich - morgen Nachmittag mit ab.' 'Wie schade, Kurt, ich hatte mich so gefreut einmal Deine Wohnung zu sehen.' 'Na, wir sagen uns alle drei einmal bei ihm zum Kaffee an,' beendigte der Papa das Hin und Her der Unterhaltung. 'Ach ja,' klappte Erse freudlich in die Haende und ließ von ihrem heutigen Vorhaben ab. Zu Hause schrieb Kurt einige Briefe, ordnete seine wenigen Haebeligkeiten und hatte so aeußerlich alles getan, was ihm noetig zu sein schien. Das Unglu ck wollte es nun aber, daß am Nachmittag eine Bekannte von Erse sie aufsuchte, die auch sehr befreundet mit Frieda Halltron ist. Von dieser hatte sie nun gehoert, daß ihr Bruder auf dem Erse heute einen Herrn schwer beleidigt hatte und daß ein Duell unmoeglich zu vermeiden sei. Erse schock es durch den Kopf, daß Kurt einen Moment, waehrend sie mit Frieda auf der Terrasse gesessen, mit Hans und Halltron im eifrigen Gesprach allein stand. Aber der junge Halltron entfernte sich ja mit einer sehr hoeflichen Verbeugung, allerdings war Kurt sichtlich erregt und wendete sich mit einem eifrigen Gruß von dem Davoneilenden ab. Alles das schwirrte ihr in dem Augenblick durch den Kopf, aber sie verwarf die Gedanken, die in ihr aufleuchteten, daß Kurt der Gegner sein koennte; zu gleicher Zeit oeffnete sich die Tuer und Kurt trat mit Hans zusammen ein. 'Beiden wurde nun die Nuetigkeit haarklein auseinanderzusetzen, sogar die Duellbedingungen wuente man schon, naetuerlich nur in fabelhafter Aufbauschung. Die beiden Herren meinten, Duell und die Bedingungen klangen immer sehr gefaehrlich, meist stecke aber nicht viel dahinter. Somit legten sie wenig Interesse an den Tag und bemerkten, es sei wohl bloß eine einfache Studentenpaulei. Erse schien vollkommen beruhigt zu sein. Die junge Dame brach bald auf. Leeren gingen dann zum Abendessen in den Speisesaal. Um eine nicht zu gedrehte Stimmung aufkommen zu lassen, hatte der alte Graf eine Flaesche Selt geoeffnet und man stieß auf frohe Tage an. Da klingelte es! Der Diener reichte dem jungen Grafen Hans eine Visitenkarte auf einem silbernen Tablett. 'Fuehren Sie den Herrn in das Arbeits-

zimmer des Herrn Grafen; Papa, Du erlaubst,' und Hans schrieb zwei Worte auf die Karte und reichte sie dem Vater hinuiber. 'Aber naetuerlich!' 'Also bitten Sie den Herrn, Joseph.' 'Sehr wohl, Herr Graf!' und mit einer Verbeugung verließ jener das Zimmer. 'Ich bin gleich zurueck,' entschuldigte sich Hans und legte seine Serviette auf den Stuhl. Erse beschaeftigte sich mit Lord, der auch gekommen war. Der alte Herr reichte Kurt die Karte. Dr. med. Freskani, Professor an der chirurgischen Klinik, las Kurt auf der Karte. Er warf seinen auerkuenstigen Schwiegervater einen bedeutamen Blick zu. Kurt legte die Karte wieder zurueck. Im selben Moment trat Joseph wieder ein und meldete: 'Der Herr Graf lassen die beiden Herren auf einen Augenblick hinueberbitten.' 'Gut standen sie auf und gingen hinaus. Erse konnte nun nicht bezwungen und griff nach der auf dem Tisch geliebten Karte. Sie las den Namen u. u. Da stand mit Bleistift geschrieben - Der Tuellarzt. - Sie wuente genug. Lord fuhr erschreckt zurueck, sie hatte ihn fast umgerannt. Sie stuerzte nach der Tuer zu dem Arbeitszimmer des Vaters. Eben wollte sie die Klinke herunter druecken, als ihr der alte Herr eilig entgegentrat. - Er wollte die verhaengnisvolle Karte holen, die er in der Eile hatte liegen lassen. - Zu spaet! Schluendend stuerzte Erse in seine Arme. Der Arzt verließ bereits das Zimmer und die beiden Freunde, die noch nichts ahnten, traten mit moeglichst unbefangener Miene wieder herein, da sahen sie das Geschehene. Es hatte auch ein ferneeres Zeugnis keinen Zweck mehr, da Erse sich nichts vorreden ließ. Sie war aufer sich. Kurt hielt es fuer das beste, sich moeglichst schnell zu empfehlen, da doch nicht daran zu denken war, daß noch eine leidliche Ruhe wieder eintreten wuerde. Er zog Erse leise an sich und fluesterte ihr einige beruhigende Worte zu, dann kuestete er sie stuermisch auf Waend, Augen und Wangen und muente sich gewaltsam von ihr loszureißen. Lord sollte bei ihr bleiben. 'Ich hole ihn morgen gegen Mittag ab,' rief Kurt sich auf der obersten Treppentruete umwendend, dann ging er ohne sich noch einmal umzusehen, festen Schrittes hinuenter. Erse wandte wie geistesabwesend in ihr kleines Boudoir. Der alte Graf ging eiligen Schrittes die Treppe hinuenter und Kurt's Hand ergreifend, sagte er leise: 'Mach's brav Kurt. Des Mannes schoenste Jugend ist ein wehrlos Weib zu schuetzen. Verdien' Dir Deine Braut als edler Edelmann im Kampf und Gott schuetze Dich, mein edler Junge!' Er kuestete Kurt auf die Wange und als er seine Hand zurueckzog, die Kurt ehrfurchtsvoll an seine Lippen gedrueckt hatte, fuellte er eine heiße Traene darauf. - Es war keine Traene der Furcht, nein, es war eine Traene der aufrichtigsten Dankbarkeit. Hans zog ruhig seinen Pelz an, steckte den Stuechdegen durchs Koppel, setzte die Muehe auf und seinen Arm in den des Freundes schiebend, gingen beide die Straefe entlang. Als der alte Graf in das Zimmer seines Lieblings eintrat, lag Erse mehr als daß sie sah in einem der großen Armessel und schluchzte laut in ihr Taschentuch, das sie sich mit der einen Hand

vor das Gesicht hielt, die andere hatte krampfhaft die Lehne des Sessels umspannt. Lord sah zu ihren Fuessen und lachte die kleine, weiße Hand. 'Ert ganz allmaehlich beruhigte sie sich unter den liebevollen Worten ihres Papas und ging dann bald in ihr Schlafzimmer hinuenter. Fortsetzung folgt. Mannigfaltiges. Ein erschuetternder Unglu ck'sfall ereignete sich vergangenen Dienstag in Grube 'Isse' bei Senftenberg. Ein zwei- und ein fuunfjaehrige Kind erlitterten beim Spielen den von 'Isse' nach Grube 'Renate' fuierenden Fahrbaum. In dieser Stelle macht das Gleis eine scharfe Biegung, so daß die Kleinen einen heranbrauehenden Zug nicht gewahrten. Als das Lokomotivpersonal der Kinder anfuichtig wurde, versuchte einer der Beamten durch Sprung von der Lokomotive die Kinder der Todesgefahr zu entreißen. Doch es war zu spaet. Die Maschine erfaeste die Kleinen und trennte beiden den Kopf vom Rumpfe. Wegen vorfaehligen Unterlassens der Meldung einer irrtuembaren Handlung hatte sich vor einigen Tagen vor dem Kriegsgericht der Feldwebel Bischof von der 11. Kompagnie des 4. Garde-Regiments zu Fuß zu verantworten. Der Anklage lag ein Fall der Mißhandlung seitens des Unteroffiziers Breidenbach an dem Fuessler Bohr zu Grunde, von welchem der Angeklagte Bischof gewuunt haben soll, ohne seinem Vorgesetzten Meldung zu machen. Es war in den ersten Tagen des Maerz, als der Fuessler Bohr, der besonders stark unter den Mißhandlungen des Unteroffiziers zu leiden hatte, in der Handwerkerluube der Kaserne erschien und von den dort befindlichen Kameraden aufgefordert wurde, den Kopf auszuziehen und seinen bloßen Ruuden zu zeigen; man habe in der Kompagnie von den Mißhandlungen gehoert, welche Bohr durch seinen Vorgesetzten erlitten. Der Fuessler gab auch dem Wunsche nach und zeigte den Kameraden den entbloeten Ruuden, der durch die fortwaehrenden Schlaege mit Stoeck und Kloppeislae blau und schwarz angelaufen und stark angeschwollen war. Nach den Aussagen der Belastungszeugen trat in diesem Augenblick Feldwebel Bischof in die Handwerkerluube und fragte, was denn los sei? Er betrachtete besuetzt den verwundeten Ruuden des Bohr und schuettelte den Kopf. Auf seine Frage antwortete der Fuessler Langmeier, daß der Kamerad gefallen sei, waehrend Fuessler Koerner sagte, Bohr sei mißhandelt. Mit Ruksicht auf die vorzuergliche Fuuehrung des Angeklagten erlante der Gerichtshof auf drei Monate Gefaengnis. Die Schwiegermutter. Aus Brüssel wird geschrieben: Die Frau eines dortigen hochgeachteten Buirgers ist unter der Anklage verhaftet worden, sie habe ihren Schwiegerjohn, einen in der Provinz wohnenden Ingenieur, durch einen Mord beiseite schaffen wollen. Die Verhaftete hatte sich mit einem Ringlaempfer, den sie auf der Kirmes kennen gelernt hatte, in Verbindung gesetzt und ihm

eine hohe Geldsumme versprochen, wenn er ihren Schwiegerjohn, der sie um 40 000 Frs. betrogen habe und ihre Tochter mißhandelt, aus dem Wege räume. Der Ringlaempfer erstattete der Polizei Anzeige von dem Angebot der blutduerftigen Schwiegermutter, und so erfolgte die Verhaftung. Der Gatte macht geltend, daß seine Frau an Bahnhofsstellungen leide und geistig nicht voll zurechnungsfaehig sei. Der Fall macht dort viel Aufsehen, da die Familie in weitem Kreisen bekannt ist. Ehehieschungen am Mitternacht. In einem franzoesischen Blatte las man dieser Tage: 'In der vornehmen Gesellschaft der Vereinigten Staaten herrscht jezt ein neuer Hochzeitsbrauch, der wieder einmal einen Beweis liefert fuer die Exzentricitaet der Amerikaner. Die 'aristokratischen' Ehehieschungen finden nur noch am Mitternacht statt. Am Abend geht das Brautpaar ins Theater, dann fuahrt es nach Hause, wo ein ueppiges Festmahl eingenommen wird. Das Essen dauert bis gegen Mitternacht, worauf das junge Paar, die Brautfuuehrer, die Ehrendamen und die Gaeste sich in die naechstgelegene Kapelle begeben. Hier findet die Trauung statt, die nur einige Minuten dauert, dann geht es zum Tanz und wenn die Sonne erwaecht, unternimmt man wohl noch eine kleine Automobilfahrt. In vorigen Monat ließen sich bereits sechs-zehn Paare nach dieser neuen Methode traunen. Dazu bemerkt der 'Matin': 'Die Methode ist wahrscheinlich nur fuer Amerika neu. In Frankreich, besonders in den bretonischen Gegenden, ist die Ehehieschuehung um Mitternacht ein alter Brauch. In Rennes, Bannes, Quimper u. s. w. kann man oft mitternaechtigen Trauungen beiwohnen, und alles spielt sich so ab, wie es jezt von Amerika berichtet wird, alles, mit Ausnahme der Automobilfahrt bei Sonnenaufgang. Es giebt - leider! Nichts neues unter der Sonne.' Eisenbahn-Unglu ck in Italien. Aus Udine, 28. August, wird berichtet: Zwischen den Stationen Persian Schiavonesco und Codroipo stiechen ein Militaertransportzug und ein Gueterzug zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurden neun Personen gefoedtet, 45 Verwundete wurden nach Udine geschafft. Die Gesamtzahl der Verwundeten soll 80 betragen. Der eine Zug kam von Udine und war voellig mit Soldaten besetzt. Bei Beano sah der Lokomotivfuuehrer den anderen Zug mit Vollampf entgegenkommen und gab sofort Gegendampf. Der Zusammenstoß, der nicht mehr zu verhindern war, war fuuehrbar. Die Wagen beider Zuege stuerzten uebereinander und wurden zertruemert. Die Dunkelheit machte den Vorgang noch schrecklicher, steigerte die Verwirrung und verzogerte die Huelfleistung. Man glaubt, daß das Unglu ck dadurch veranlaßt wurde, daß der Militaerzug Nr. 2465 verpaetet von Udine abging, dann, um die Verpaetung einzuholen, mit großer Geschwindigkeit fuuhr und mit dem Gueterzug Nr. 2468 zusammentraf, der, von der anderen Seite kommend, die Straede fuer frei hielt.

Schweinemarkt. Bericht der Notirungs-Kommission. Hamburg, den 29. Aug. 1903. Dem Schweinemarkt auf dem Viechhof 'Sternschanze' an der Lagerstraefe waren in der Woche vom 22. Aug. bis 28. Aug. im Ganzen 8561 Stueck vom Inlande zugefuehrt, und zwar 1522 Stueck vom Sueden und 7039 Stueck vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Sueden 47 Wagen mit 2473 Stueck. Es wurde gezahlt fuer 50 Kilogr. Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara: Mt. Beste schwere reine Schweine 54-55 Schwere Mittelschweine 54-55 Gute leichte Mittelwaare 52-54 Geringere Mittelwaare 52-53 Sauen nach Quaeltat 46-50 Der Handel war ziemlich traege. Restbestand - Stueck.

Viehmärkte. Hamburg, den 31. August 1903. Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1383 Rinder und 1954 Schaefe. Es wurde gezahlt fuer 50 Kilogramm Schlachtgewicht: 1. Quaeltat Ochsen u. Quen 70-72 Mt. 2. ' 65-67 ' 3. ' 63-65 ' 4. ' 59-61 ' 5. ' 51-54 ' 6. ' 65-69 ' 7. ' 58-61 ' 8. ' 50-60 Mt. Schaefe: Gezahlt wurde fuer 1. Quaeltat 68-72 Mt. 2. ' 62-66 Mt. 3. ' 50-60 Mt. Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben 20 Rinder 250 Schaefe. Kaelbermarkt Hamburg, den 1. Septbr. 1903. Dem heutigen Kaelbermarkt auf dem Viechhof Sternschanze an der Lagerstraefe waren angetrieben: 1298 Stueck. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:

Fuer 1. Quaeltat 82-88 Mt. ausnahmsweise 93-101 ' Fuer 2. Quaeltat 74-79 ' Fuer 3. Quaeltat 66-70 ' Geringste Sorte 55-61 ' Der Handel war recht reger. Unverkauft blieben - Stueck.

Familien-Nachrichten. Klara Knolle Heinrich Lienau Verlobte. Harpstedf. Altrahlstedt.

Privat-Anzeigen. Ahrensburger Turner-Bund. General-Versammlung am Sonnabend, den 5. Septbr. Abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-Lotale (Billhoef). Tages-Ordnung: 1. Abhaltung eines Herbst-Vergnuuens. 2. Verschiedenes. Der Vorstand.

Gründl. Unterricht in Gesang und Clavier ertheilt in und aufer dem Hause Anna Kath. Diercks, Wandsbek, Curvenstraefe 13. I.

Zahn-Atelier Altrahlstedt, Luubeckerstraefe 5. Anfertigung fuunstl. Gebisse. (Federleichte Aluminium-Gaumen). Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens. Erhaltung kranker Zaehne und Wurzeln. Operationen in u. aufer Narcoese. - Individuelle, schonende Behandlung nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen. F. W. Langheinrich, Elisabeth Langheinrich, Dentist, Zahnfuunstlerin. Sprechst. : 9-12 u. 3-6. (Fuer Frauen u. Kinder). 4-6. Heinrich Buthmann, Schneidermeister, Ahrensburg, Hamburger Straefe 7, haelt sich zur Anfertigung und Lieferung von Herren- u. Knaben-Garderoben bestens empfohlen. Muster fuer jeden Geschmack stehen stets zu Diensten. Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert. Preise zu Anzuugen fuer die Herbst- und Winter-Saison in guter Quaeltat zu maessigen Preisen. Bettwaessen Josef. Bestreueung garant. Aerztl. Zeug. Prospekt u. frei u. verschl. Zimmermann & Co., Heidelberg (Bad). G. Fehr, Ahrensburg, prakt. Zahntechniker. Sprechstunden: taeglich 8-6, Sonntag 9-3. Bevoerzugt wird von allen Kennern der seit 1880 bewaehrte Hollaend. Mandstafel bei B. Becker in Seesen a. H. 1 Pfd. Iose i. Beutel, franco. acht Mt.



Empfehle: Weizkohl, I. Qual. 1 Stck. 10 Pfg. II. ' 2 ' 15 ' Rothkohl, I. ' 1 ' 15 ' II. ' 2 ' 20 ' Wirsing I. ' 2 ' 15 ' II. ' 2 ' 10 ' Schlossgaertnerei, Ahrensburg.

Bargteheide. Ferkel- und Schweinemarkt bei Gastwirth C. A. Freuek Montag, den 7. Septbr. d. J., vorm. von 8 Uhr an.

Schimmel wird bei eingemachten Fruechten verhindert durch Dr. Oetker's Salicyl à 10 S., genuegt fuer 10 Pfd. Fruechte. Recepte gratis von den Firmen, welche fuuehren Dr. Oetker's Backpulver. Hoefe zu Kauf gesucht! in beq. Lage, v. ca. 50-100 Ton., moeglichst arrondirt, m. gut. Geb., Inv. u. f. answaert. Kaufer z. bald. Antritt. Un gefl. Aufgab. v. Besitzern erf. L. H. Ehrig, Hamburg, Weidenstiege 4.

Gesucht Josef in Altrahlstedt von alt. Dame Wohnung oder kleines Haus von 4-5 Zimmern u. II. Garten. Preis b. Mt. 500. Ausf. Off. m. Pr. erb. unt. K. 103 an d. Exp. d. Bl.

[4]

Sparsame Hausfrauen
gebrauchen
feinste **Rahm-Margarine** Marke
„Mohra“
als besten Ersatz für feine
BUTTER

aus der Fabrik von
A. L. Mohr, Actiengesellsch., Altona-Bahrenfeld
einzige Margarine-Fabrik, welche durch Verleihung
der Kgl. preuss. Staatsmedaille ausgezeichnet wurde.

Beim Einkauf achte man darauf, aus Fässern
bedient zu werden, die unsere Firma tragen.
Zu kaufen in fast allen besseren Geschäften.

**Nachener u. Münchener Feuerversicherungs-
Gesellschaft.**

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß, nachdem der
Thierarzt Herr **C. Drews** auf seinen Wunsch von unserer dortigen Ver-
tretung zurückgetreten ist, die Agentur der obigen Gesellschaft für **Ahrens-
burg und Umgegend**

Herrn Joh. Thomas in **Ahrensburg**
übertragen worden ist, und bitten, sich in Versicherungs-Angelegenheiten
an denselben wenden zu wollen.

Riel, den 1. September 1903.

Die General-Agentur. Crumbiegel.

Bezugnehmend auf Vorstehendes, empfehle ich mich zur Vermittle-
lung von Versicherungen gegen Feuer- und Einbruch-Diebstahl-Schäden.
Ahrensburg, den 1. September 1903.

Joh. Thomas.

August Ludwig, Hamburg,
Telephon Amt V 908. — Wendenstrasse 25.
Steinkohlen-Lager.

Ich liefere bis auf Weiteres frei ins Haus nach Altrahlstedt und dessen Umgegend	Per Doppel- Hectoliter	Bei Abnahme von mindest. 4 Cubikmeter per Cubikm.
Prima Nusskohlen, gesiebt	„ 3.—	„ 16.50
Beste Yorkshire Nuss	„ 3.30	„ 18.20
do. grobe	„ 3.30	„ 18.20
Kleine Nusskohlen (Singles)	„ 2.70	„ 14.85
Steinkohlengrus	„ 2.40	„ 13.20
Grobe Gas-Cinder	„ 2.40	„ 13.20
Kleine do.	„ 2.60	„ 14.30

Beste englische Anthracit Nuss „ 2,10 per Ctr.
do. do. do. Peas „ 1,95 „

Kaminkohlen, gebrochene Coke für Centralheizungen, Briquettes,
sowie alle sonstigen Brennmaterialien.

Sämmtl. Preise verstehen sich Netto geg. Baarzahlung
bei Abnahme von mindestens 6 Doppelhectolitern.

Heinr. Kühl.
Steinkohlen.

Hamburg, Brauerstrasse 35, Fernspr. Amt I, 2818.
Wandsbeck, Langereihe 49/53, Fernspr. 47.
Alt-Rahlstedt, Bahnhofstrasse 32, Fernspr. 36.

Bei Beginn der Herbst-Saison erlaube ich mir,
den geehrten Herrschaften von Alt-Rahlstedt, Ahrensburg und
den umliegenden Ortschaften meine Alt-Rahlstedter Filiale zum
Bezuge des Bedarfs an

Feuerungs-Materialien

ergebenst zu empfehlen.
Ein neues, aufs Praktischste eingerichtetes, umfang-
reiches Lager, direkt am Bahnhof in Alt-Rahlstedt belegen,
befähigt mich, Lieferungen direct, unter Vermeidung der sehr
erheblichen Fuhrspesen bei Zufuhren aus Hamburg, billigt
auszuführen.

Es werden nur gute englische Sorten geliefert und
bietet die Anfuhr in staatlich geachteten Wagen Gelegenheit
zur leichten, sicheren Maafkontrolle.

Hochachtungsvoll

Heinrich Kühl.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erältung oder Ueberladung des Magens, durch
Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen, oder
durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenbeschwerden, schwere Verdauung, oder Verschleimung**
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche
heilfame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen
Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befeuchtet den
ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abfuhr-
mittel zu sein. Kräuterwein befeitigt alle Störungen in den Blut-
gefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden
Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist
schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwerbung allen
anderen scharfen ätherischen, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle
Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebel-
keit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger
auftreten werden, oft nach einigen Mal Trinken befeitigt.

Stuhlverstopfung Kalkschmerzen, Gicht, Schlaflosigkeit, so-
wie Blutankamungen in Leber, Milz und Fortaderstamm (**Hämorrhoidalleiden**)
werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind befeitigt. Kräuter-Wein befeuchtet jed-
weide **Unverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und
entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangenehmen Stoffe aus dem Magen und
Gedärmen.

**Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung**

sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter
Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber.
Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nervöser Anspannung** u. **Gemüths-
verstimmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen**, **schlaflosen Nächten**, stehen
oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuter-Wein** giebt der geschwächten
Leberkraft einen frischen Impuls. **Kräuter-Wein** steigert den Appetit, be-
fördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt
und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem
Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben**. Zahlreiche Anerkennungen und Dank-
schreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in
Ahrensburg, Trittau, Poppenbüttel, Steinhorst, Nusse, Sülfeld,
Oldesloe, Wandsbek, Hamburg u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma: **Hubert Ullrich, Leipzig**, im
Engrosverkauf 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Original-
preisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.
Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich
Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malaga-
wein 450,0, Weinsprit 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Atrichsaff 420,0,
Fenchel, Anis, Helenenwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 10,0. Diese Be-
standtheile mische man!

**Volksdorfer
Schützen-Fest**

am Sonntag, den 6. September.

Abends: Grosser Ball

im Lokale des Herrn **W. Ferck.**

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.

Carl Lienau, Schuhmachermeister,

Altrahlstedt, Lübeckerstraße,

empfehl: neben dem Sattler Herrn A. Königslieb,

Lederschuhwaaren,

jedoch nur gediegene, haltbare Waare, als:

Knopfstiefel, Schnürstiefel, Zugstiefel
für Damen, Herren u. Kinder.

**Lederpantoffeln, Filzpantoffeln,
Schaffstiefel u. grosse Stiefel.**

Ferner eine große Auswahl in feinen

Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaaren,

wie: Chevrans, Vocks-Calf, gelbe Knopf- u. Schnür-Stiefeln, Lack-
Stiefeln u. Schuhe.

Anfertigung nach Maaf

in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.

Manhagener Alee No 1.

Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Stellung finden sofort
Stützen u. (besseres weibliches Per-
sonal) durch die Zeinug „Heimchen“.
Coepenick-Berlin.

Heute, Donnerstag, empfiehlt
frische, schwedische

Kronsbeeren

Aug. Haase, Ahrensburg.

Militärische Kameradschaft
von
Ahrensburg und Umgegend.

Die Kameraden sind zu der am
Sonntag, den 13. September
in **Bargfeld** stattfindenden **Jahres-
Weise** der dortigen Kameradschaft
eingeladen. Diejenigen Kameraden,
welche sich daran theilnehmen wollen,
werden gebeten, sich bis zum **6. d. Mts.**
im Vereinslokal zu melden.
Der Vorstand.

Einzelne

Möbel

sowie ganze

Wohnungs-Einrichtungen

Betten, Damen-, Herren- und
Kinder-

Garderoben u. u.

kauft man solide

**auf
Credit**

unter strengster

Verschwiegenheit

und bequemsten Abzahlungen

bei

Grünberger & Co.,

Möbel- u. Waaren-Industrie.

Hamburg,

Niddingsmarkt 61.

Zum Küssen

schön ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und blen-
dend schöner Teint. Alles dies er-
zeugt: **Radbeuler**

Stedenpferd-Blüthenmilch-Seife

von **Bergmann & Co., Radbeul-**
Dresden, allein echte Schutzmarke:
Stedenpferd. à Stk. 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Ahrensburg.
H. Schwann, Barbier, Ahrensburg.

Gesucht für Garten- und Haus-
arbeit ein
junger Mann
vom Lande. **H. Heit,** Ahrensburg,
Hagener Allee.

Zu vermieten
eine Parterre-Wohnung mit Vor- u.
Hintergarten, 3 Zimmer und Küche.
Näh. bei **Carl Petersen, Altrahlstedt.**

Club „Gemüthlichkeit“
in **Schmalenbeck.**

Sonntag, den 6. Septbr. 1903:

Gr. Sommer-Fest

im Lokale des Herrn **H. Jansen,**
Hotel zum Hamburger Wald.
Preis: Kegeln, Schießen u. Radeln
für Damen und Herren.
Um recht rege Theilnehmung bittet
Das Fest-Komitee.
Anfang 3 Uhr.

Das Möbel-Haus **J. Braun** in
Hamburg — ein unter besonderer
fachmännischer Leitung stehendes Spe-
zial-Unternehmen der altrenommirten,
im Jahre 1856 gegründeten Verkauf-
häufiger **J. Braun** — legt unserer heu-
tigen Nummer einen Prospekt über
ihre große Möbel-Ausstellung bei,
welche auf die wichtige Frage: „Wie
richte ich meine Wohnung ein“, er-
schöpfende Auskunft giebt. Eine aus-
süchliche Pracht-Kollektion Nr. B. wird
auf Wunsch franco zugesandt und
bei einem persönlichen Besuch die Rück-
fahrkarte nach Hamburg vergütet.